Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Regen hält Einsaat zurück.

Cullen, Sask. — Jetzt arbeiten die Farmer überall auf dem Lande, aber es will nicht recht von statten gehen, denn es ist noch naß und zudem hat es gestern wieder schwer geregnet, sodaß die Einsaat sich verzögert. Einliegend übersende dem Courier auch meinen Abonnementsbetrag bis zum 1. Mai 1924. Binzens Schell.

Nachrichten aus Herbert.

Vor wenigen Wochen starb hier bei Rösefarm der Farmer Wilhelm Klassen an einem Herzschlag. Am 3. Mai verstarb unser beliebter Geschäftsmann John J. Funk ebenfalls am Herzschlag. Sein Bruder, der hier Arzt ist, wurde gleich gerufen, doch auch er konnte ihm nicht mehr helfen. — Hier um Herbert herum haben manche Farmer schon das Weizensäen beendet. Korr.

Neudorfer Nachrichten.

Neudorf, Sask. — Der Gesundheitszustand ist soweit gut und die Farmer sind alle auf dem Felde mit Säen und Pflügen beschäftigt. Die Witterung ist ausgezeichnet.

Jetzt noch eine besondere Bekanntmachung! Unsere ev.-luth. Zions-Gemeinde, Land Neudorf, der Manitoba-Synode, Pastor Weise, feiert am 21. Mai Gräberschmückungstag. Sollte der 21. Mai regnerisch sein, dann ist der folgende Sonntag, 27. Mai, dazu bestimmt. Es werden hiermit von Nah und Fern alle herzlich dazu eingeladen. Namentlich aber die Verwandten, deren verstorbene Angehörige auf dem Friedhof ruhen. Um 11 Uhr vormittags Gottesdienst in der Kirche, nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof. Bitte: Wenn lieben Freunden der Verstorbenen es möglich ist, deren Gräber schon ein paar Tage vorher in Ordnung zu bringen, mögen sie dies tun. Friedr. Tressel.

Patienten im Humboldt Spital.

Humboldt, Sask. — Eine große Anzahl von Patienten nahm letzte Woche ihre Zuflucht zum Hospital, nämlich Frau M. Stomberg und Herr S. Pomedly von Bruno; Frau H. Hyrank von Dana; Frau E. A. Weiers, Frau Kath. Schneider und Frau A. Dürr von Fulda; Frau Anna Theiser und Herr R. Blume von Pilger; Frau Regina Klassen und Herr Chas. Doyscher von Humboldt; Frau Emma Gerwing von Lake Lenore; Frau J. Hogg von Annaheim; J. Borshowa jun. von St. Scholastica und Frau Bourgeault von St. Brieux. — Zwei Kinder, die im Hospital zur Welt kamen, wurden getauft; eines, der Familie E. M. Hall aus Humboldt gehörend, auf den Namen Marion Alice, das andere, der Familie M. Jedesberger aus Willmont gehörend, auf den Namen Maria Franziska.

Konferenz Landwirtschaftlicher Co-operativer Vereinigungen.

Eine Konferenz der Landwirtschaftlichen Co-operativen Vereinigungen von Saskatchewan wird auf Ersuchen der Beamten dieser Gesellschaften am Donnerstag und Freitag, am 31. Mai und 1. Juni, in Regina stattfinden, auf welcher Herr George Keen, General-Sekretär der Co-operativen Union von Canada zugegen sein wird. Unter den Gegenständen, die auf dieser Konferenz zur Besprechung gelangen, befinden sich auch folgende: „Der Farmer Store und sein Platz in der Gemeinde," „Co-operativer Viehversandt," „Gemeinschaftlicher Einkauf," „Der Butter- und Eier-Markt", „Farmgeflügel," „Co-operative Fehlschläge und Mißerfolge." Die Konferenz steht allen Interessenten co-operativen Wirkens zum Besuche offen.

Jahres-Konvention für Farmerstöchter.

Die siebente Jahresversammlung der Farmertöchter von Saskatchewan wird in den Räumen der Saskatchewan Universität vom 12. bis 15. Juni einschließlich zu Saskatoon stattfinden, wie Frl. Abbie De Lury, Direktorin des Homemakers' Department genannter Universität bekannt gibt.

Saskatoon und Umgegend

(Von unserm Spezialkorrespondenten)

Während der Sommer-Ausstellung ist ein Preisspielen der ländlichen—rural — Orchester geplant. Dieser Wettstreit besteht aus einem Marsch, etwa eine halbe Meile lang, durch den Hauptteil der Geschäftsstadt — business section. — Hierbei soll die „band" ein Banner tragen, das den Namen der Heimatstadt oder des Distrikts des Musikchors trägt. Sodann muß das Orchester auf dem Ausstellungsplatze drei Stücke spielen, von denen eins das canadische National-Lied „O Canada" ist. Von den zwei andern hat das Orchester die Wahl für eine Nummer, die andere Nummer wird von dem Musik-Comitee der Ausstellung ausgewählt. Die drei ausgesetzten Preise betragen 300, 200, und 100 Dollar. Das Richten geschieht nach Punkten, und der Tag und die Stunde dafür soll so gelegt werden, daß sie mit den Excursionszügen, welche die Spieler benützen müssen, übereinstimmen. Hoffentlich zeigen unsere Posaunen-Chöre den Canadiern, daß die Deutschen ein musikalisches Volk sind, indem sie die Preise gewinnen.

Die Universität hat ihre Arbeit beendet, und mit der feierlichen Entlassung von 132 erfolgreichen Examinanden für diesen Sommer ihre Tore geschlossen. Unter denen, die den B. A. Grad erhielten, befinden sich die folgenden deutschen Namen: Bertha, Georgina Orner, Saskatoon; Lillian, Mary Stephens, Luseland; Joseph Oskar Wilhelm, Saskatoon; Peter Peters, Saskatoon; das Apotheker-Zeugnis — Certificate — erhielt Adolph Petrich, Saskatoon.

Die Graduates Association der Universität beschloß, das Eingangstor zum Universitäts-Gebiet als ein Gedächtnistor für die im Kriege gefallenen Universitätsstudenten zu bauen. Ein Komitee wurde ernannt, das Zeichnungen und Kostenanschläge für dasselbe einfordern soll, um diese der nächsten Versammlung der Association vorlegen zu können.

Mennon. — Die Wegearbeit in diesem Distrikt wird im Juni beginnen; es sollen besonders die Wege, welche zu den Hauptstraßen führen, ausgebessert werden. Auch soll besondere Anstrengung gemacht werden, das Unkraut an den Wegen und auf den Farmen zu bekämpfen. Viele Farmer bringen die Einfahrt zu ihrer Farm in gute Verfassung und pflanzen an den Seiten derselben Bäume, wodurch das Aussehen der Farm bedeutend gewinnt.

Laird. — Herr Philipp Lanz und Frau, welche vor etwa einem Jahre nach Creston, B.C. gezogen waren, kamen, da Frau Lanz Gesundheit gelitten hat, zurück, und beabsichtigen hier längere Zeit zu bleiben.

Geo. Schmidt ist wiederum auf und munter, nachdem er fast den ganzen Winter leidend war. In seiner Krankheit hat er etwa hundert Pfund verloren.

Carl Kleist von Creston, der mit einer Wagon-Ladung von Aepfeln hier war, ist wieder abgereist.

Rosthern. — Der Farmer John Rempel, der südöstlich von Rosthern wohnt, wurde am vergangenen Samstag von einer schwer beladenen Fuhre Heu überfahren und erlag am folgenden Sonntage den erhaltenen schweren Verletzungen.

Bergheim. — Hier wurden am vorigen Sonntag folgende Kinder durch Herrn Pastor Mahlstedt Confirmiert: Else Bölke, Lydia Wudrich, Hildegard und Gustav Schülke, August Jabusch, Wilhelm Dreger, und Wilhelm Finkler.

Manitoba

Große Biersendung beschlagnahmt.

Winnipeg, Man. — Ueber 100 Fässer Bier im Werte von $10,000, von Winnipeg nach Prince Albert, Sask., bestimmt, wurden auf der Canadischen National Bahnstation St. James am Dienstag Nachmittag gerade in dem Augenblick von Temperenzbeamten beschlagnahmt, als der Frachtzug mit dieser kostbaren Ladung in der Richtung nach Saskatchewan sich in Bewegung setzte. Im ganzen waren es 110 Fässer mit je 144 Flaschen, ein Gewicht von 20,000 Pfund darstellend. Die Frachtkosten allein betrugen $200. Es beanspruchte fünf große Kraftwagen, um die abgefangene Ladung Gerstensaft von der Station nach dem Gerichtsgebäude zu überführen, wo sie im kühlen Keller aufbewahrt wird, bis das Gericht über das Schicksal dieser geheimnisvollen Sendung entscheiden wird, die wahrscheinlich von kühnen Geschäftsleuten für das bevorstehende Musikfest in Prince Albert zur Stillung durstiger und trockener Sängerkehlen bestimmt war.

Alberta

Eingesandt.

Manton, Alta.

Als Unterzeichneter am 26. April von seiner langen Reise aus Chicago zurückgekehrt war, weil er telegraphisch heimgerufen wurde, um die Leichenfeier des entschlafenen Großvaters Weigum zu leiten, wurde ihm am Freitag, den 27. April, die Trauernachricht überbracht, daß Samuel Götz gestorben sei und am Sonntag beerdigt werden soll. Es war mein letzter Besuch vor meiner Abreise von Calgary, nach den Staaten im Holy Cross Hospital bei Bruder Götz. Wie hat sich doch der Entschlafene darüber gefreut, als wir ihn besuchten! Und nun ist er daheim beim Herrn! Der Verstorbene erblickte das Licht dieser Welt am 1. Dezember 1868 in Beßgrabien, Süd-Rußland, und starb nach einer Pilgerfahrt von 54 Jahren, 4 Monaten und 26 Jahren. Im Jahre 1890 trat er in den Ehestand mit Katharina Knecht, die nach 33 Jahren höchst glücklicher Ehe sein Scheiden mit sieben Kindern, 5 Brüdern (3 hier u. 2 noch in Rumänien) und 5 Schwestern (auch noch in Rumänien) und einer ganzen Anzahl Enkel tief betrauert. Zwei Kinder gingen dem Vater in die Ewigkeit voraus. Im Jahre 1893 kam der Entschlafene mit den Seinen von Rußland und ließ er sich in Nord Dakota nieder, und im Jahre 1900 siedelte die Familie von Dakota nach Alberta über und schlug ihre neue Heimat im Distrikt Manton, etwa 20 Meilen östlich von Olds und 25 Meilen westlich von Trochu, auf. Herr Götz war ein überaus fleißiger und pflichtgetreuer Mensch. Schon im alten Lande gelangte er zu dem wahren lebendigen und seligmachenden Glauben. Er war ein fleißiger Bibelleser, fehlte sehr selten in den christlichen Versammlungen und hatte stets ein erfreuliches Wort als Zeugnis für seinen Herrn und Meister. Seit dem 4. Februar 1923 war er leidend und hat auf der Schule der Trübsal, besonders im Hospital zu Calgary, graduiert. Er war von jedermann geliebt und geachtet; das zeigte besonders auch die große Teilnahme bei seiner Beerdigung, welche am Sonntag, den 29. April, von seinem Hause aus stattfand, bei welcher Gelegenheit Unterzeichneter in Abwesenheit seines Predigers, Rev. Bender, den Leichengottesdienst leitete, und anschließend an 1. Mose 24, 56, Worte des Trostes redete. Ebenfalls redete Rev. C. Homeith, weiland Missionar in Afrika, in der Landessprache Worte des Trostes, anschließend an 2. Tim. 4, 6, 7 u. 8. Ein Männer- sowie ein gemischtes Quartett sangen einige Lieder bei der Beisetzung des Entschlafenen. Der Herr aber tröste die Tiefbetrübten und Trauernden und führe sie und uns alle solche Wege, welche im ewigen Vaterhause enden!

A. Kujath, Trochu, Alta.

Ontario

Hopkins nimmt seinen Sitz im Parlament ein.

Ottawa. — Edward N. Hopkins, das neue progressive Mitglied für Moose Jaw, nahm seinen Sitz im Dominion-Parlament am Donnerstag ein. Er wurde vom Führer Robert Forke und Chief Whip Johnston im Hause unter großem Beifall der progressiven Parteimitglieder eingeführt.

Richter Turgeon nach Ottawa berufen.

Ottawa. — Richter Turgeon von Saskatchewan wurde durch Handelsminister Hon. J. A. Robb ersucht, nach Ottawa zu kommen, um alle Einzelheiten in Verbindung mit der Getreidehandeluntersuchung durch die kürzlich ernannte Königliche Kommission zu besprechen. Die Sitzungen sollen so bald wie möglich beginnen. Der Befund dieser Kommission soll als Grundlage für ein neues Getreidehandel-Gesetz dienen, das die Dominion-Regierung zu erlassen gedenkt.

Quebec

Quebecs Ex-Premier gestorben.

Montreal. — Sir Oliver Taillon, ehemals Premier der Provinz Quebec und Ex-Postmeister von Montreal, starb im Alter von 84 Jahren.

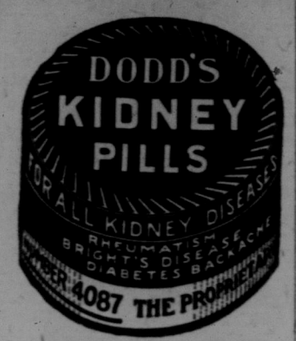
Chicago für eucharistischen Kongreß der katholischen Kirche im Jahre 1926 auserkoren.

Montreal. — Wie eine Kabelnachricht meldet, soll der internationale eucharistische Kongreß der römisch-katholischen Kirche im Jahre 1926 in Chicago vor sich gehen.

Britisch Columbien

$15,000 Jahresgehalt erhält Geschäftsführer der Vereinigten Obstzüchter.

Vernon, B. C. — A. M. Pratt, welcher seit zehn Jahren für die Mutual Orange Distributors, Redlands, Cal., tätig war, ist jetzt zum General Manager der Associated Growers of British Columbia, einer neuer co-operativen Gesellschaft, die in diesem Jahre den Verkauf von fast 90 Prozent der in dieser Provinz gezogenen Obstzucht kontrolliert, mit einem Jahresgehalt von $15,000 ernannt worden.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Das Orakel.

Von Gustav Konrad.

Herr Casimir Casimus galt allgemein für einen wohlsituierten, heiratsfähigen, jungen Mann, und darin hatte die Welt nicht unrecht. Seine Stellung und die vorsichtige Wahl seiner Erotanten sicherten ihm ein auskömmliches Einkommen, das ihm ein behagliches Dasein gestattete und ihm auch wohl erlaubt hätte, sich eine bessere Hälfte einzutun. Zu bezug auf seine Persönlichkeit hatte ihn Mutter Natur gleichfalls nicht stiefmütterlich behandelt, denn er machte mit seinem wohlgepflegten Aeußeren, seinen fest und klug in die Welt blickenden Augen eine ganz stattliche Figur; er verstand zudem die Kunst, anziehend zu plaudern, und die jüngeren Damen fanden an ihm einen hübschen, die älteren einen interessanten jungen Mann. Nur einen Fehler hatte die Gesellschaft oder wenigstens manche besorgte Mutter an Herrn Casimus auszusetzen — er stand im Geruch eines Hagestolzen. Und darin hatte die Welt entschieden unrecht; denn Herr Casimus war keineswegs unempfindlich gegen die Vorzüge des schöneren Geschlechts, allein bis jetzt waren alle Versuche, ihn unter Joch zu bringen, ohne Erfolg geblieben, spurlos alle „Tees dansants", Tanzkränzchen „en famille" usw. usw. an ihm vorübergegangen, und auf alle jene ermunternden Bemerkungen und Fragen, wie: Sie sollten heiraten oder darf man bald gratulieren, Herr Casimus? hatte er nur die eine Antwort: „Mein Orakel hat noch nicht gesprochen. —"

Der treuherzige Leser wird, wie die Gesellschaft, neugierig sein, zu erfahren, was es für eine Bewandtnis mit diesem Orakel hatte, und man darf ihm es ja verraten. —

Wie überall, so ist auch im Junggesellenstand Licht und Schatten eng bei einander, und wenn das unbedingte Ausgangsrecht und die ganzliche und jegliche Hausenthebung einer Garnisonpredigten das Licht sind, so gehören zum Schatten jenen Fälle, das Departement des Innern, Abteilung für Reparatur und Wäsche. Hier gibt's Augenblicke, wo das Verlangen nach einer Teilnehmerin unserer Sorgen oft sehr ungestüm und brennend werden kann. Da springt z. B. so ein verräterischer Knopf ab und verliert sich, kullernd in den hintersten Winkel der Bettlade, und wir bemühen uns vergeblich, den abtrünnigen wieder einzufangen. Wie rasch wäre hier eine Frau mit einem Vorrat aller möglichen abgetrennten Knöpfen der Hand und wie leicht hätte sie den Schaden abgeholfen. Aber es gibt noch kritischere Momente, und ein solcher war es, als Herr Casimus eines Abends im Begriffe war, seinen Menschen herzurufen, um einer Einladung der Frau Rechnungsrätin Ziffer Folge zu leisten. Eben damit beschäftigt, seine Gebrauchsgegenstände mit einem Paar frischer, wollener Socken zu bekleiden, bemerkte er an dem einen Exemplar einen Krater, geeignet genug, seinen großen Zehe einen vorwitzigen Blick in die Welt offen zu lassen. Es war eine kitzliche Entdeckung, und man wird begreifen, daß das, wenn auch heute Gemüt des Herrn Casimus darüber in Wallung geriet. Zur Strafe schleuderte er den beschädigten Socken in die Sofaecke und schaute sich ein anderes Paar zu nehmen. Da kam ihm ein Gedanke, wie er nur in dem Hirn eines Junggesellen reifen konnte. Als Herr Casimus sich durch einen kritischen, prüfenden Blick von der Vollständigkeit seiner Toilette überzeugt hatte, wickelte er den Wollen sein sauberlich in ein weißes Papier, knüpfte es mit einem blauen Seidenband und steckte das Paket in seinen Frack.

Die Familie Ziffer war liebenswürdig wie immer, und namentlich die beiden Sprößlinge, Fräulein Euphrosine und Petronella, weilten, sich im schönsten Lichte zu zeigen. Und hübsch waren sie, auch Herr Casimus mußte das finden, sonnte Petronella durch die Glut in ihrer Benetianeraugen gefährlich werden, so entzückte Euphrosine durch das zarten Aufschlag ihrer himmelblauen. Und auf Herrn Casimus hatten sie es abgesehen, ihn sozusagen, allein er hielt sich wie eine gut verbarrikadierte Festung; um war so leicht nicht zu gewinnen. — Um stillen zählte er die beiden zu den Treibhauspflanzen, wie sie in sogenannten höheren Töchterpensionen entlassen, wo gegen einige Brocken unverdautes Französisch gespreitzes Wesen und Unnatürlichkeit angezüchtet wird. Heute, wo hatte er sich in seinem diabolischen Einfall vorgenommen, wollte er diese Mondscheingefühle auf die Probe stellen, und sein Orakel sollte ihm dazu verhelfen.

Man tat sein möglichstes zur Unterhaltung. Fräulein Euphrosine spielte das Gebet der Jungfrau mit dem ganzen Sonnenlicht ihrer weichen Seele, und Petronella brillierte mit der rührenden Ballade des Ritters von Toggenburg. Herr Casimus ließ es ruhig über sich ergehen und zollte pflichtschuldigst seinen Beifall. Inzwischen hatte er die Gelegenheit wahrgenommen, sein Päckchen geschickt auf ein Tischchen zu schmuggeln, wo er dachte, man werde es morgen als vergessenen Gegenstand zu finden wissen. Zum Dritten heute er auf die weibliche Liebesgierde.

Als er einige Tage nach diesem Abend wieder bei der Familie Ziffer erschien, empfing man ihn merklich kühler, sozusagen mit spitzer Höflichkeit, und man ließ ihn nicht lange im Zweifel, wem er dieses Umschwung verdankte. Fräulein Petronella brachte ihm mit dem malitiösesten Lächeln, dessen sie fähig war, das ominöse Päckchen, als dessen Eigentümer er sich bekennen mußte. „Unser Mädchen," entschuldigte sie sich, „hat's aus Versehen geöffnet." Es wäre nicht nötig gewesen, der Strumpfhändel, der verwegen über das Papier hing, sagte genug: man kannte den Inhalt. Und Herr Casimus fand den Krater noch gähnend wie zuvor — ungestopft. Ha, ha, ha, lachte er, ich habe sie schwer getroffen! Wie konnte ich auch denken! Zwei so gefühlvolle Jungfrauen, wie die beiden Ziffer, und ihr Romeo in zerrissenen Socken. Herr Casimus erhielt keine Einladung mehr, es war offenbar, man hatte ihn als Heiratskandidaten fallen gelassen, und er war darüber nicht gram. So hatte sein Orakel zum erstenmal gesprochen. Er probierte es noch öfter, und was anfänglich nur Eimall einer tollen Laune, ward ihm schließlich zur „conditio sine qua non" seiner Zukünftigen; mit einem feierlichen Schwur gelobte er sich, ohne Zustimmung des Orakels keine zu freien.

Bis jetzt war er stets abgeblitzt, allein niemand entgeht seinem Schicksale, auch nicht Herr Casimus, und an einem Sommermorgen ereilte ihn sein Verhängnis. Er saß allein und lauschte den Klängen einer Militärkapelle, als sich eine kleine Familie, anscheinend Eltern und Tochter, seinem Tisch näherte und bei ihm niederließ. Er kam mit seinem Nachbar ins Gespräch, in dessen Verlauf sich Herr Brummer, so nannte er sich, als leidenschaftlicher Schachfreund bekannte, was war natürlicher, als daß er Herrn Casimus, der gleichfalls diese edle Kunst pflegte, zu einer Partie zu sich einlud. Aus dem ersten Besuch entwickelten sich regelmäßige Zusammenkünfte; gewöhnlich ging dem Spiel eine kleine Plauderstunde voraus, an der sich auch Frau und Fräulein Brummer beteiligten. Zu diesen Plauderstunden verlor Herr Casimus sein Herz. Fräulein Marie hätte es ihm angetan. Freilich ein profanischer Name, Fräulein Marie Brummer, aber da war nichts von jener anwidernden Gespreiztheit einer Petronella oder unaufhörlichen Gefühlsduselei einer Euphrosine; da ging weder Sprache noch Benehmen auf Stelzen. Mit stillem Entzücken sah er in diese ruhigen, sinnigen Augen, aus denen ein unverfälschtes, reines Gemüt hervorleuchtete. Herr Casimus konnte es sich eines Tages nicht länger verhehlen, daß er hier zu tief hineingeschaut. „Du bist verkeilt," sagte er sich, „verkeilt bis über die Ohren." Da dachte er mit geheimem Grauen seines Orakels. Wenn es dich jetzt im Stiche ließe, in eigener Schlinge gefangen! Pah, ich nehme sie ohne Orakel. Nein, Casimus! Das geht nicht, deinen Schwur mußt du halten, also frisch gewagt — und die Socken eingewunden. —

Wie sonst praktizierte er bei der nächsten Zusammenkunft das Päckchen, aber es war ihm diesmal nicht sonderlich zu Mute dabei. Es war ihm, für die nächsten Tage, als hänge der Wolkene wie ein Damoklesschwert stets über ihm; in seinen Träumen tanzten die Socken um ihn herum und aus den offenen großen Zehen grinsten ihm die beiden Ziffer und ihr ganzes Gefolge hohnlächelnd entgegen. Er fühlte sich wie ein armer Sünder, der seinem Urteil entgegensieht, und er mußte sich Gewißheit verschaffen. Zum erstenmal benützte er die Versicherung der Familie Brummer, jederzeit willkommen zu sein; er wußte selbst noch nicht, wie seinen Besuch zu rechtfertigen, als er zu ungewohnter Stunde in die bekannten Räume eintrat. Sie war allein und wahrscheinlich durch sein Kommen überrascht; er bemerkte noch, wie sie über das Arbeitstischchen schnell eine Decke breitete. Sie konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß ein Knäuel Wolle herunterfiel und sich im Zimmer verlor. Herr Casimus eilte, ihn aufzuheben. Da fuhr's ihm heiß über den Rücken. Braun, just so braun wie die Farbe seines Socken! Erregt überreichte er ihr den Knäuel.

„Sehen Sie, Fräulein Marie," sagte er, „so hängt oft an einem Faden unser Schicksal — und seien Sie meine Parze, die ihn freundlich weiterspinnt," wollte er noch sagen, aber er tat es nicht, er blieb stecken, Herr Casimir, der gewandte, Causeur, blieb stecken, Herr vor diesem einfachen Mädchen, das in seiner bescheidenen Schönheit verwirrt vor ihm stand. Da nahm er sich ein Herz und hob mit einer raschen Bewegung die Decke vom Tischchen. „Er ist's, er ist's, mein Orakel ist erfüllt," rief er frohlockend und hielt den über ein Ei gespannten Socken triumphierend in die Höhe. „Bei diesem Socken," sprach er und dabei drückte er ihn wie zur Beteuerung an sein Herz, „bei diesem Socken schwöre ich's Ihnen, daß ich Sie liebe."

Er war gar zu drollig in diesem Augenblicke, der würdige Herr Casimus, aber sie war ihm gut, schon längst, und ihre Lippen berührten sich zum ersten Kuß. Das Orakel aber, wohlgesottet, bewahren sie noch heute zum fröhlichen Gedächtnis.

Wenn Diogenes heute noch lebte

Diognes, der berühmte, griechische Philosoph (412—323) vor Christi Geburt, lehrte, daß ein kluger Mann am glücklich zu sein, Reichtum, Macht und alles Ueberflüssige verachten müsse. Er lief barfuß, schlief in einem Faß und warf sogar seinen Holzbecher fort als er einem Knaben aus hohler Hand Wasser trinken sah. Lebte er heute, dann müßte er zugeben, daß ein Ding nicht überflüssig ist. Triner's Bitter Wein, diese Arznei, ist eine Notwendigkeit für Tausende und Tausende. Herr Jos. Janacech, Frankfort, N. Y., empfahl es seinem Meister, einem eingeborenen Amerikaner, und am 6 April sandte er eine neue Bestellung und schrieb: „Er sagte mir, daß Triner's Bitter Wein die beste Arznei sei, die er je probiert hatte und daß er niemals mehr ohne dieselbe sein könnte. Es half ihm auf wunderbare Weise. Er fühlt sich besser und kräftiger, hat gesunden Appetit und sind alle Brechanfälle, die er täglich hatte, gänzlich verschwunden. Jeder Apotheker und Medizinhändler hat es auf Lager.

Joseph Triner Company Limited 852 Main Str., Winnipeg, Man. **Triner's BitterWein** (Preis $1.75) **Triner's Liniment** und andere Triner's Heilmittel sind in jedem Drugstore zu haben und man bestehe darauf, diese zu bekommen. Regina Zweiggeschäft an 1708 Rose Str.

Mindestens

$1,000.00 den Acker

Ist Ihr Land in „Thompson Seedleß Raisins" wert, sobald Ihr Weingarten vier Jahre alt.

Unbebautes Land in

KERMAN

können Sie jetzt von $250.00 aufwärts pro Acker kaufen.

Der Weinstock ist gut für

150 Jahre.

Dieses ist Ihre Gelegenheit, sich im

Sonnigen Kalifornien

Ihr neues Heim der

Selbständigkeit und Unabhängigkeit

zu gründen.

Anfang Juni geht der Spezialzug aller, die sich in Kerman ansiedeln wollen, von hier ab.

Schreiben Sie noch heute betreffs Reservation und freies Kolonisationsbuch an

CARL POHL

Kolonisationsleiter des Kerman Distriktes.

Werde an folgenden Daten und Orten anwesend sein:

Rosthern, Sask., 9.—10. Mai.
Hague, Sask., 11.—12. Mai.
Edmonton, Alta.; Springers Hotel, 13—17. Mai.

Bekanntmachung

warum nach Mexiko gehen? Die deutsche Regierung erkannte die Ungünstigkeit und hat die Auswanderung nach dort sperren lassen.

A. W. Golzen

Lektor für die Welt-Organisation zum Schutze der Ansiedler.
434 Victoria Ave. Regina, Sask.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Progressive Farmers Commission Co. Ltd., 208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Mai 1923	Dien. 1.	Mitt. 2.	Donn. 3.	Freit. 4.	Sonn. 5.	Mon 7.
No. 1 North. Weizen	120⅛	120⅛	119⅜	119⅛	118½	....
No. 2 North. Weizen	118⅛	117⅞	117⅜	117⅛	116½	....
No. 3 North. Weizen	115⅛	115⅛	114⅜	114⅜	114	....
No. 4 Weizen	105⅝	111⅛	110⅜	110⅛	109½	....
No. 5 Weizen	106⅛	106⅛	105⅜	105⅛	104½	....
No. 6 Weizen	100⅛	100⅛	99⅜	99⅛	98½	....
No. 2 C.W. Hafer	51⅜	51¼	51⅝	51⅞	51⅞	....
No. 3 C.W. Hafer	47⅞	48	48⅜	48⅜	48⅜	....
No. 1 Futterhafer	45⅞	46	46⅜	46½	46⅜	....
No. 3 C.W. Gerste	58	58⅛	58	58	57½	....
No. 4 C.W. Gerste	53¾	53⅝	53½	53½	53	....
No. 1 Futtergerste	51¼	51⅜	51½	51¾	51¼	....
No. 1 N.W. Flachs	269½	269	267¾	263	245	....
No. 2 C.W. Flachs	264½	264	262¾	258	240	....
No. 2 C.W. Roggen	83¾	83¾	83½	82⅝	80½	....
Zukunftsmarkt						
Weizen. — Mai	120⅛	120⅛	119⅜	119⅛	118½	....
Weizen. — Juli	122⅜	122⅜	121½	120⅞	120⅛	....
Weizen. — Okt.	118⅝	119	118⅜	117¼	115⅞	....
Hafer. — Mai	50⅞	51	51⅜	51⅜	51⅜	....
Hafer. — Juli	51	51⅜	51⅜	51⅜	51	....
Gerste. — Mai	58	58⅛	58	58	57½	....
Gerste. — Juli	60	60¼	60	59⅞	59¼	....
Flachs. — Mai	268½	268	266¾	262	244	....
Flachs. — Juli	262	261	259	253⅞	237	....
Roggen. — Mai	83¾	83¾	83½	82⅝	80½	....
Roggen. — Juli	86	86⅛	85½	84⅝	82	....

Kaltblüter.

Arzt: Nun, Herr Bemperle, Sie sind ja ganz gesund aus dem Bade zurückgekehrt?

Bemperle: Gottlob ja!

Arzt: Haben Sie auch meine Vorschriften befolgt?

Bemperle: Genau das Gegenteil habe ich getan.

Arzt: Sehen Sie, wie gut ich Ihre Natur kenne, — gerade darauf habe ich gerechnet!

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

für den Hals
Brusterkältung
Hexenschuß
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten

Hergestellt von der

Minard's Liniment Co., Limited
Harmouth, N. S.